

ein Schüler hat mit flüchtiger Hand die kleine Philippica nachgeschrieben und sie durch diesen Scherz in die Unsterblichkeit hinübergeschmuggelt.

Sehr vergleichbar ist die Scheltrede eines Lehrers über Faulheit und Nachlässigkeit seiner Schüler, die sich aus der Urhs. der Marculf'schen Formeln in die Abschriften eingeschlichen hat und noch in weiterem Sinne integrierender Bestandtheil der Ueberlieferung geworden ist als der hier besprochene Anhang der Noten-Sammlung<sup>1</sup>.

## IV.

Es folgt im Vaticanus ohne irgend eine Unterscheidung auf das letzte Wort des dritten Stückes das vierte Stück:

ad pluviam | postulandam.  
caelum nubilum. caelum nubilum. |  
domine deus te rogamus pluviam.  
rogamus precamus. | ut messes metamus. vindemia  
colligamus. |

5 exaudi orantes et nos depraecantes  
populo | minuto. et nos innocentes.  
ab oriente usque | ad occidente.  
exaudi domine famulos tuos. |

4 *precam.*] die Auflösung ist sicher.

Ich habe die Interpunction der Hs. gelassen und daneben den Zeilenschluss bezeichnet. Wir haben vor uns die Ueberreste eines rhythmisch sich bewegenden, z. Th. gereimten Gebetes, das durch die von mir als Ueberschrift gefassten ersten Worte richtig bezeichnet wird. Gleichen Inhalts sind die in den Sacramentarien begegnenden *Orationes ad pluviam postulandam*. Vgl. Sacramentarium Leonianum ed. Feltoe, Cambridge 1896, S. 142 und The Gelasian Sacramentary ed. Wilson, Oxford 1894, S. 258. Ein metrisches Gebet um Regen, mit dem Beginn *squalent arva soli pulvere multo*, das fälschlich dem Ambrosius zugeschrieben wird und vielleicht in Spanien entstanden ist<sup>2</sup>, reicht in verhältnismässig frühe Zeit zurück; es trägt in einigen Hss. gleichfalls die Ueberschrift *ad pluviam postulandam*, z. B. in dem bekannten Mediolanensis jetzt in

1) Vgl. K. Zeumer zuletzt in der Ausgabe der *Formulae Merovingici et Karolini aevi* S. 32. 2) Vgl. G. M. Drevcs, *Aurelius Ambrosius*, Freiburg i. B. 1893, S. 27, und C. Blume, *Die mozarabischen Hymnen* (= *Analecta hymnica* ed. Drevcs XXVII), Leipzig 1897, S. 279.